

Wolfgang Fritz Volbach
Kunsthistoriker, Christlicher Archäologe,
Museumskustos

* 28.08.1892 Mainz, † 23.12.1988 Mainz. Volbach war Sohn des Dirigenten, Komponisten u. Musikwissenschaftlers Fritz Volbach (1861–1940) u. dessen aus einer jüd. Familie stammenden, zum Katholizismus konvertierten Frau Käthe Dernburg (1868–1934). Er besuchte das Herbstgymnasium in Mainz u.



das Gymn. in Bensheim (bis 1910). Schon in dieser Zeit lernte er im Freundeskreis des Vaters auf Burg Reichenstein → J. P. Kirsch u. → J. Wilpert kennen. Er studierte Kunstgesch. u. Klass. Arch. in Tübingen, München, Berlin (hier prägte ihn → A. Goldschmidt) u. Gießen. 1915 (Urkunde: 06.06.1917) wurde er mit der von dem Kunsthistoriker Christian Rauch betreuten Arbeit „Die Darstellung des hl. Georg zu Pferd in der dt. Kunst des Mittelalters“ von der Phil. Fak. der Univ. Gießen promoviert (gedruckt Sbg. 1917). 1916 war er kurzzeitig am Röm.-Germanischen Zentralmuseum in Mainz tätig, wechselte aber noch im selben Jahr an das neue Nassauische Landesmuseum in Wiesbaden. 1917 folgte er dem Ruf an die Abt. für Altchristl. u. Byz. Kunst des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin zu → O. Wulff (1929 Kustos, 1930 Leiter der Frühchristl. Abt. u. Sammlung ital. mittelalterlicher Skulpturen, 1933 Ernennung zum Prof.). Im Rahmen dieser Tätigkeit bereiste er Europa, Ägypten u. die Türkei. Für 1921–1922 wurde ihm das christl.-arch. Reisestipendium des DAI verliehen. Aus den Mitteln unternahm er jedoch nur im September-Oktober 1923 eine dreiwöchige Reise nach Oberitalien. Am 22.02.1929 heiratete er Marie-Louise Adelung, die Tochter des ehem. Mainzer Bürgermeisters u. sozialdemokratischen Staatspräsidenten des Volksstaates Hessen, Bernhard Adelung. Durch seine Beteiligung an einer Ausstellung byz. Kunst im *Musée des Arts Décoratifs* in Paris im Sommer 1931 knüpfte er Kontakte zur franz. Künstler- u. Sammlerszene (→ G. Duthuit). In Berlin gelang es Wulff u. Volbach, die kopt. Sammlung des Museums bedeutend zu erweitern. Darüber hinaus sorgte Volbach für eine Neuaufstellung der altchristl.-byz. u. ital.-mittelalterlichen Sammlung. In Berlin fand Volbach Zugang u. a. zu führenden Zentrumspolitikern u. Vertretern der kath. Sozialbewegung. Seine strikte Ablehnung des Nationalsozialismus führte am 01.12.1933 zur Entlassung als „Nichtarier“ aufgrund des sog. Arier-

paragraphen. Daher emigrierte er 1934 mit der Familie über Neapel nach Rom u. fand Anstellung am *Museo Sacro* der BAV unter →P. Franchi de' Cavalieri, das er neu ordnete (RQ 43, 1935, 310; 45, 1937, 363. Irrigerweise geriet ins PIACP 1933–1934 die Bezeichnung „*Federico Volbach conservatore nel Museo cristiano della Bibliotheca Vaticana*“; der Konservator war jedoch Franchi de' Cavalieri). Von Kirsch eingeladen, hielt er seit 1934 am PIAC, dem er von Berlin aus eine Sammlung von Reproduktionen (Gips, Photos) frühchristl. Medaillen, Gemmen u. Skulpturen geschenkt hatte (PIACP 1929–1930, 6), den Kurs *La museografia. Storia e tecnica dei musei* mit Führungen in den Vatikanmuseen, gab aber Ende 1942 seinen Dienst wegen der „schäbigen Behandlung“ auf (Volbach an →K. Mohlberg, 08.12.1942 [AML NL Mohlberg V A 26]). Volbach machte Bekanntheit mit →Pius XI., der seine Arbeit unterstützte u. anordnete, dass alle Funde aus Katakomben, die seit dem Tod →G. B. de Rossis nicht mehr in den Vatikan kamen, wieder im *Museo Sacro* abzuliefern seien u. dass nicht authentische Reliquien aus röm. Kirchen in die Sammlung zu verbringen wären. Die Wertschätzung, die Volbach genoss, zeigte sich schon am 19.12.1935 bei seiner Aufnahme als korrr. Mitgl. in die PARA. Berufungen an die *New School for Social Research* in New York 1940 u. nach Chicago verhinderten die Zeitumstände. Der kommunikativ begabte Volbach baute während des Exils schnell Verbindungen zu anderen Gelehrten (Giovanni Mercati, →P. Toesca, →U. Monneret De Villard) u. dt. Exilanten auf (→E. Peterson, →L. Kaas). Hierzu zählte u. a. seit Ende 1942 die „Dt. Anti-nationalsozialistische Vereinigung Südeuropa“ (auch: „Anti-Nazi-Komitee“), eine Gruppe von bürgerlichen Intellektuellen, Kommunisten u. Sozialdemokraten unter Vorsitz des kath. Arztes Willy Nix, wobei es eine Überschneidung mit der aus dt. Widerstandskämpfern bestehenden „Bewegung Freies Deutschland“ gab. Unklar ist, ob das Komitee später vom *Comitato di Liberazione Nazionale* (CLN) anerkannt wurde, das sich im September 1943 bildete (so behauptete Volbach). Auch ist bisher nicht erkennbar, welche Rolle die Gruppe innerhalb der röm. *Resistenza* gespielt hat. Zu ital. Antifaschisten (u. a. zu Alcide de Gasperi) innerhalb u. außerhalb des Vatikans verfügte Volbach jedenfalls über gute Beziehungen. Die Vereinigung war in Rom mit Unterstützung von Vatikanikern tätig u. arbeitete nach dem Fall Roms im Juni 1944 mit den alliierten Nachrichtendiensten sowie ab Dezember 1944 mit der *United Nations Relief and Rehabilitation Administration* (UNRRA) zusammen. Volbach war während der dt. Besetzung nach eigener Aussage an der Unterstützung u. Versorgung alliierter Soldaten in den Bergen hinter Tivoli im Winter 1943–1944 beteiligt, die im Vatikan unter konspirativen Umständen durch den irischen Priester Hugh O'Flaherty u. a. koordiniert wurde. Hierbei lernte er seit 1936 verwitwete Gelehrte die britische Schriftstellerin u. Übersetzerin Vivyan Eyles (Pseudonym: Lydia Holland) kennen (Heirat 1948). Nach der Einnahme Roms durch die Al-

lierten hielt Volbach u. a. für die Soldatenuniversität der Amerikaner Vorträge. 1945 berief ihn das Oberregierungspräsidium Hessen-Pfalz als Leiter der Abt. für Volksbildung in der Eigenschaft eines Oberregierungsrats nach Neustadt an der Weinstraße, ein Amt, das er im Sommer 1946 antrat. Von dort ging er 1947 als Kulturreferent u. Regierungsdirektor an das neu gebildete Kultusministerium des Landes Rheinland-Pfalz nach Mainz, wo er die Zuständigkeit für die Arbeit der Denkmalpflege, der Museen u. der Bibliotheken übernahm. 1950 wurde Volbach Zweiter Direktor des Röm.-Germanischen Zentralmuseums, schließlich Direktor (1953–1958). Hier gelang es ihm, durch die Genehmigung einer neuen Satzung die rechtliche Grundlage für die Weiterarbeit des nach dem Krieg in seinem Bestand stark gefährdeten Museums zu schaffen. Auch vollzog sich in seiner Amtszeit die Trennung der vor- u. frühgeschichtlichen Denkmalpflege in Rheinhessen vom Museum u. die Schaffung eines eigenen staatlichen Amtes für Bodendenkmalpflege. 1954 begründete er das „Jahrbuch des Röm.-Germanischen Zentralmuseums Mainz“. Im gleichen Jahr gab er auch die entscheidende Anregung zur Gründung des *Centre Int. d'Études des Textiles Anciens* (CIETA), das dann im *Musée Historique des Tissus* in Lyon etabliert wurde u. dessen Vizepräsident er wurde. Volbach wurde auch als Organisator von Ausstellungen tätig. So zeichnete er verantwortlich für die Ausstellung „Altchristl. (kopt.) Kunst aus Ägypten“ (15.06.–15.08. 1951) im Staatlichen Kunstgebäude in Stuttgart. Zu den großen Werken aus dieser Zeit gehört der monumentale Bildband über „Frühchristl. Kunst“ (1958), der in vielerlei Hinsicht die Ernte der vorausgegangenen Arbeit einfuhr. Für den Ausstellungskatalog der frühchristl. Sammlung des *Campo Santo Teutonico* beschrieb er eine Reihe von Objekten (Frühchristl. Kunst aus Rom, Essen 1962). Eine 1968 mit →J. Lafontaine-Dosogne herausgegebene Darstellung der Kunst in Byzanz u. im christl. Osten belegte noch einmal die Breite der arch. u. kunsthistorischen Interessen u. wissenschaftsorganisatorischen Fähigkeiten Volbachs. Sie wurden ebenso erkennbar an der Organisation der Ausstellung „Kopt. Kunst. Christentum am Nil“ im Sommer 1963 in der Villa Hügel in Essen u. anschließend im Kunsthaus Zürich sowie, gemeinsam mit →M. Chatzidakis, an der Europarat-Ausstellung byz. Kunst in Athen (1964). Am 17.04. 1987 heiratete Volbach →D. Renner, die bereits 1963 bei der Ausstellung in Essen seine Assistentin gewesen war. Volbachs Interessen reichten weit über die Arch. hinaus in die Kunstgesch. Als Nichttheologe war er in der CA, insofern diese zu seiner Zeit fast ausschließlich von Theologen betrieben wurde, eher ein Außenseiter. Seine berufliche Tätigkeit u. das Profil seiner Veröffentlichungen weisen ihn als einen Museumsmann aus, einen Sammler aus Leidenschaft mit vielfältigen Interessen u. Expertisen. Dementsprechend ist auch das für ihn kennzeichnende wiss. Genre nicht der Grabungsbericht oder die wiss. Monographie, sondern der Katalog. Volbach hat Tausende von Exponaten aus unterschiedlichen

Bereichen analysiert u. beschrieben: aus der spätantik-christl. Kunst (mit besonderem Schwerpunkt im Bereich des spätantiken Ägypten), aus der ital., aber auch der russ. Kunst des Mittelalters. Seine Darstellungen spätantiker u. mittelalterlicher Elfenbeinarbeiten u. Textilien sind Grundlagenforschung u. in großen Teilen unüberholt.

A Univ. Bonn, Evang.-Theol. Fak., Lehrstuhl für Kirchengesch., NL Volbach (Mss., Korr. u. a.); UAGi Phil. Fak. 918 (Promotionsakt); UAMz Bestand S II/E 1431 (Presseauschnitte zu Wolfgang Fritz Volbach, 1892–1988), ff. 1–2; PIAC PA Volbach; SMBZA I/SKS 9 (Personalia). I/FBS 6–7 (Ankäufe, Reisen); I/FBS 27–58 (Materialien zur Bearbeitung der Museums-kataloge); LHAK 860P (Staatskanzlei) PA 3337. 910 (Kultusministerium) PA 550; 950 (Ministerium für Wirtschaft u. Verkehr) Sachakte 309 (Hinausschiebung des Ruhestandes); DAIB Biographica-Mappe; SAM NL Oppenheim/10; ZGS/A, Volbach; 100/1971/2,162 (Guttenberg-Plakette); PIAC „Verbali delle adunanze del Consiglio PIAC dal 9 nov. 1925 al giugno 1946“ (Sitzung vom 21.06.1934); UAF C C78/3 u. 78/8 (62 Br.); Villa I Tatti in Settignano/Florenz (37 Br. an Bernard Berenson); AML NL Mohlberg, Korr. II (V A 15b) (13 Br.); Korr. (V A 26) (3 Br.); Stiftung Archiv der Akad. der Künste (Berlin), Autogr. Volbach (12 Br. an Ludwig Berger, 1938–1967); UAF C 67/657 (9 Br.); ACST 19 004 (3 Br.); APIAC NL Wilpert (3 Br. [Heid 646]); AML NL Casel, Korr. (C I 1) (2 Br.); DLAM Hss.abt., 70.4212/1–2 (2 Br. an Elisabeth Langgässer, 1949–1950); UBT Hss.abt. Md 805b IV 44.56 (2 Br. an K. Bihlmeyer, 1919–1920); APIAC I.2, f. 414 (1 Br.); ARIGG I.1 (1 Br. an J. P. Kirsch).

B H. Bott, in JRGZ 5, 1958, XIV–XX; R. Hamann-MacLean, in JRGZ 19, 1972, XVII–XXVIII.

V Elfenbeinarbeiten der Spätantike u. des frühen Mittelalters, Mz. 1916 (2. erweiterte Aufl. 1952; 3. neubearbeitete Aufl. 1976); Metallarbeiten des christl. Kultes in der Spätantike u. im frühen Mittelalter, Mz. 1921; Mittelalterliche Elfenbeinarbeiten, Bn. 1922; mit O. Wulff, Die altchristl. u. mittelalterlichen byz. u. ital. Bildwerke (Staatliche Museen zu Berlin, Beschreibung der Bildwerke der christl. Epochen³ [Erg.bd.]), Bn. / Lzg. 1923; Die Elfenbeinbildwerke (Staatliche Museen zu Berlin, Die Bildwerke des Dt. Museums 1), Bn. / Lzg. 1923; Kultgeräte der christl. Kirche im frühen Mittelalter, Mz. 1925; mit O. Wulff, Spätantike u. kopt. Stoffe aus ägypt. Grabfunden in den Staatlichen Museen, Bn. 1926; Mittelalterliche Bildwerke aus Italien u. Byzanz (Staatliche Museen zu Berlin, Bildwerke des Kaiser Friedrich-Museums), Bn. / Lzg. 1930; Spätantike u. frühmittelalterliche Stoffe (Kataloge des Röm.-Germanischen Zentralmuseums 10), Mz. 1932; mit G. Duthuit / G. Salles (Hg.), Art Byzantin. Cent planches reproduisant un grand nombre de pièces choisies parmi les plus représentatives des diverses tendances. Accompagnées d'exposés techniques par G. D. et de notes descriptives et bibliographiques par Dr. F. V. et G. D., introduction par G. S., Pa. [1933]; mit W. A. von Jenny, Germanischer Schmuck des frühen Mittelalters, Bn. 1933; Itinerario. Biblioteca Apostolica Vaticana. Museo Sacro 3, C.d.V. 1938; I tessuti del Museo Sacro Vaticano, C.d.V. 1942; Katalog zur Ausstellung Altchristl. (Kopt.) Kunst aus Ägypten im Staatlichen Kunstgebäude vom 15. Juni–15. August 1951, Sgt. 1951; Frühchristl. u. byz. Kleinkunst (Bilderhefte des Röm.-germanischen Zentralmuseums), Mz. 1954; mit M. Hirmer, Frühchristl. Kunst. Die Kunst der Spätantike in West- u. Ostrom, Mn. 1958; Röm. Erinnerungen, in Allg. Zeitung, Neuer Mainzer Anzeiger, vom 03.10.1958 (autob.); mit D. Renner, Kopt. Kunst. Christentum am Nil, 3. Mai–15. August 1963 in Villa Hügel,

Essen, Essen-Bredenedy [1963]; mit D. Renner, Kopt. Kunst. Christentum am Nil, Mitte November 1963 – Mitte Januar 1964, Zü. 1963; Il tessuto nell'arte antica, Md. 1966; mit J. Hubert / J. Porcher, Frühzeit des Mittelalters, Mn. 1968; mit J. Lafontaine-Dosogne, Byzanz u. der christl. Osten, Bn. 1968; Avori di scuola ravennate nel V e VI secolo, Ra. 1977.

L WBIS; DAH; BHDE 2; BHDKE 2; MKHL; CSSR 267+; Filip 3; KDGK 1931; 1976; DBE; O. Wulff, Lebensweg u. Forschungsziele, Lzg. u. a. 1936, 91–92. 94–95; I. Baum, in JRGZ 5, 1958, IX–XIII+; F. Gerke, in Mainz u. der Mittelrhein in der europ. Kunstgesch. Studien für Wolfgang Fritz Volbach zu seinem 70. Geburtstag, Wbn. 1966, VII; W. Heist (Hg.), Wiss. u. Turbulenz. Der Lebensweg des W. F. Volbach aus Mainz, Mz. 1972+ (7–11: W. Heist, [Vorwort]; 12–39: W. F. Volbach, Von Mainz über Europa nach Mainz. Ein Lebensweg [autob., teilweise erneut in Lebendiges Rheinland-Pfalz 16,1, 1979, 15–17]; 40–44: R. Hamann-MacLean, Wegbereiter in kunstgesch. Neuland; 45–51: L. Berger, Ein int. Mainzer; 57–60: K. Böhner, Weite u. Geborgenheit); K. Böhner, in JRGZ 19, 1972, XI–XVI+; S. Armbruster, in Mainz 2,3, 1982, 136–138; D. King / R. Grönwoldt, in CIETA Bulletin 66, 1988, 74–76; S. Armbruster, in Mainz 9,2, 1989, 66–67+; Das Münster 42, 1989, 87; Berichte u. Mitteilungen. Max-Planck-Gesellschaft, 1991/3, 20+; K. Weitzmann, Sailing with Byzantium from Europe to America. The Memoirs of an Art Historian, Mn. 1994, 55. 81. 103; K. Michel, Transplantierte Kunstwiss. Deutschsprachige Kunstgesch. im amer. Exil, Bn. 1999, 11+; R. S. Nelson, Royall Tyler and the Bliss Collection of Byzantine Art, in J. N. Carder (Hg.), A Home of the Humanities. The Collecting and Patronage of Mildred and Robert Woods Bliss, Wn. 2010, 42–43; W. Kinzig, in G. Brands / M. Maischberger (Hg.), Lebensbilder 1. Klass. Archäologen u. der Nationalsozialismus 1, Rahden/Westf. 2012, 141–157+. W. Kinzig